

# Ostfriesland

Stark machen für die Zukunft.



## Unser Markenzeichen heißt Ostfriesland.

Hier leben und arbeiten wir gern. Wir Ostfriesen sind heimatverbunden und weltoffen, ebenso Niedersachsen, Deutsche und Europäer. Wir lieben unsere Leuchttürme, aber blicken gleichzeitig weit darüber hinaus. Wir wurzeln in der Tradition der freien Friesen. Daraus schöpfen wir unsere Kraft für die neuen Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund, mit diesem Selbstverständnis arbeiten wir Sozialdemokraten auf allen Ebenen in den ostfriesischen Städten, Gemeinden und Landkreisen, in Hannover, Berlin und Brüssel gemeinsam für unsere Heimat. Wir bekennen uns zu allen ostfriesischen Landstrichen und deren Besonderheiten.

Wir Sozialdemokraten sehen Ostfriesland als Einheit in Vielfalt. Wir ziehen an einem Strang und haben einen gemeinsamen Plan, mit dem wir Ostfriesland weiter voran bringen wollen. Hand in Hand. Denn Ostfriesland braucht eine kräftige einheitliche Stimme, um sich auf allen Ebenen erfolgreich positionieren zu können. Dies ist jetzt umso wichtiger, als nach der Landtagswahl im Januar 2013 und der Bundestagswahl im September 2013 Ostfriesland mit seinen sozialdemokratischen Abgeordneten in Hannover und Berlin wieder an den Schalthebeln sitzt.

Der wirtschaftliche Aufschwung der vergangenen Jahre ist nicht vom Himmel gefallen. Die Menschen haben ihn hart erarbeitet. Aber es waren in erster Linie Sozialdemokraten, die politisch den Rahmen steckten. Ein Beispiel: Sozialdemokraten haben gemeinsam mit den Grünen das Gesetz für die Erneuerbaren Energien und den Atomausstieg geschaffen und damit der Windenergie Flügel verliehen – gegen hartnäckigen Widerstand. Wir Sozialdemokraten werden jetzt die Energiewende weiterentwickeln und für die Windenergie On- und Offshore Planungssicherheit herstellen.

Dabei werden wir das regenerative energiepolitische Dreieck im Blick haben:

- Wir achten darauf, dass Energie für alle bezahlbar bleibt.
- Wir achten darauf, dass die Energie so produziert wird, dass unsere Kinder und Enkel nicht für die Folgen der Produktion zur Verantwortung gezogen werden.
- Wir achten darauf, dass an 7 Tagen die Woche, 24 Stunden am Tag ausreichend Energie vorhanden ist.

Die großen erfolgreichen Projekte und Vorhaben der vergangenen Jahre und Jahrzehnte in Ostfriesland verdanken wir sozialdemokratischer Politik: Die Ansiedlung von VW und der Hochschule Emden/Leer, der Boom der Windenergie, der Aufschwung der maritimen Wirtschaft, die Ansiedlung und der Erhalt von Behördenstandorten, der Höhenflug des Tourismus auf den Inseln, an der Küste und im Binnenland – allesamt maßgeblich von Sozialdemokraten auf die Schienen gesetzt.

Wir verzetteln uns nicht in Kämpfen um neue Verwaltungsstrukturen. Wir konzentrieren unsere Kraft auf Schwerpunkte, die realistisch sind und den Menschen in ganz Ostfriesland zugutekommen.

Diese Schwerpunkte wollen wir gemeinsam mit den Landkreisen, Städten und Gemeinden, der Wirtschaft, den Gewerkschaften und allen interessierten Verbänden und Organisationen in die Tat umsetzen.

**Wir wollen im Dialog mit den Menschen in Ostfriesland bleiben, daher werden wir jährlich einen Dialogworkshop zu unserer Politik und aktuellen Fragestellungen mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern führen. Wir laden alle herzlich zur Mitarbeit ein – um Antworten auf die Frage zu finden: Wo wollen wir hin?**

# Bildungsoffensive für Ostfriesland.

Bildung ist die zentrale Voraussetzung für die Teilnahme am beruflichen und gesellschaftlichen Leben und somit auch für den Wohlstand der Menschen.

Noch immer hängen die Bildungschancen unserer Kinder vom Elternhaus und dessen finanziellen Möglichkeiten ab. Weil wir wollen, dass die Menschen gleiche Bildungschancen haben, setzen wir uns dafür ein, dass Bildung für die Bürgerinnen und Bürger kostenfrei angeboten wird. Das gilt für die Bildung an Schulen genauso wie für Hochschulen. Da Bildung mittlerweile über die gesamte Lebensspanne eines Menschen wichtig ist, wollen wir auch den Zugang zu Weiterbildungseinrichtungen chancengleich gestalten.

Die Zahl der ostfriesischen Abiturienten liegt unter und die Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss über dem Landesdurchschnitt. Das wollen wir ändern. Für uns beginnt Bildung im frühen Kindesalter. Das größte Nicht-Bildungs-Risiko und damit langfristig ein Armutsrisiko tragen Kinder unter 15 Jahren aus Familien ohne oder mit wenig Einkommen, gefolgt von Alleinerziehenden und Familien nichtdeutscher Herkunft. **Deshalb braucht Ostfriesland eine Bildungsoffensive.** Hierbei sind unsere Schwerpunkte:

- Bau und gute Ausstattung von Krippen
- Kindergarten-Plätze auch ganztags
- gut erreichbare und wohnortnahe Schulen
- kurze Wege zu den Ganztagsgrundschulen für die Kleinen, in denen sie sich wohlfühlen.

Erste unmittelbare Schritte wurden nach dem Regierungswechsel in Niedersachsen umgesetzt. Die hohen Hürden bei den Integrierten Gesamtschulen wurden abgebaut und stellen die bestehenden Gymnasien nicht in Frage. Die Landesregierung hat die Zukunftsoffensive Bildung auf den Weg gebracht. Wir begrüßen daher, dass die rot/grüne Landesregierung 420 Millionen Euro in frühkindliche Bildung, bessere Ausstattung von Ganztagschulen und in Qualitätsverbesserungen im Bildungsbereich investieren wird. Zum Wintersemester 2014/2015 wird es in Niedersachsen keine Studiengebühren mehr geben. Die neue Bundesregierung wird insgesamt 6 Milliarden Euro in die Verbesserung der Tagesbetreuung in Krippen und Kitas, in Schulen und Hochschulen investieren. Damit sind wir auf einem guten Weg, aber noch lange nicht am Ziel.

Die ostfriesischen Volkshochschulen, das evangelische Bildungszentrum Ostfriesland in Potshausen und das Europahaus in Aurich leisten in der Erwachsenenbildung einen wichtigen Beitrag, der für uns unverzichtbar ist.

Die Bildung unserer Kinder ist zu wertvoll, um sie dem Zufall zu überlassen – sie muss besser als bisher auch organisiert werden. Insbesondere die vielen ehrenamtlichen Kräfte bei der Kinder- und Jugendarbeit verdienen unsere Unterstützung.

**Wir stehen zu den Ansätzen der Sozialraumkonferenz. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Landkreise auf der Gemeindeebene alle Menschen, die beruflich oder ehrenamtlich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, mindestens einmal im Jahr zu einer Sozialraumkonferenz einladen. In dieser Konferenz geht es um die Vernetzung und damit um die Stärkung der Akteure. Vom Fußballtrainer und Ortsbrandmeister über den zuständigen Sozialpädagogen, der Musikschullehrerin, dem Erzieher aus dem Kindergarten bis hin zu den Lehrerinnen aus den Schulen. Neueste Erkenntnisse sollen so vermittelt werden können, Problemlagen erörtert und zu einer konzentrierten Lösung geführt werden.**

## Inklusion.

Ein weiteres großes Ziel ist die Umsetzung der Inklusion. Aber wir brechen nichts übers Knie, sondern gehen die Umsetzung behutsam und sensibel an, um den Ansprüchen aller Beteiligten und hier insbesondere den Schulen, Eltern und vor allem den Kindern gerecht zu werden. Wir wollen die Integration von Menschen mit Behinderungen in den allgemeinen Arbeitsmarkt begleiten und so die Beschäftigungssituation nachhaltig verbessern. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sollen sensibilisiert werden, um das Potential von Menschen mit Behinderungen zu erkennen und sie zu beschäftigen.

Gemeinsam mit der Hochschule Emden/Leer würden wir gerne die verschiedenen Bereiche der Inklusion in unserer Gesellschaft bezogen auf Ostfriesland untersuchen. Ziel soll sein, Handlungsalternativen immer zum Wohle der Menschen mit Handicap zu erarbeiten und in Modellprojekten umzusetzen.

## Recht auf Ausbildung.

Alle Jugendlichen haben ein Recht auf Ausbildung. Wir wollen die vorhandenen „Warteschleifen“, in denen Jugendliche einige Praktika durchlaufen, auflösen. Das ist gut für die jungen Menschen und stärkt die ostfriesische Wirtschaft. Es ist ein Beitrag gegen den weiter drohenden Fachkräftemangel in der Region. Wir bekennen uns zum bewährten Modell der dualen Berufsausbildung, dem Zweiklang aus beruflicher und schulischer Lehre. Zum dualen System gehören die Berufsbildenden Schulen zwingend dazu. Die Berufsschulen dürfen nicht Stiefkinder des Bildungssystems sein. Sie leisten einen wichtigen Beitrag in der Ausbildung junger Menschen. Die Stärkung der beruflichen und schulischen Ausbildung ist unser Anspruch, muss aber auch Anspruch der hiesigen Wirtschaft sein.

Wir planen einen Dialog mit der Industrie- und Handelskammer Ostfriesland und Papenburg sowie der Handwerkskammer für Ostfriesland. In diesem Dialog soll insbesondere die technische Ausstattung der Berufsschulen betrachtet werden. Wir halten es für unbedingt erforderlich, dass unsere jungen Erwachsenen mit aktueller Technik nicht nur im Betrieb, sondern auch in der Berufsschule konfrontiert werden. Das ist nicht nur im Interesse der Berufsschüler und Berufsschullehrer, sondern auch der Betriebe. Daher streben wir eine Investitionspartnerschaft der Betriebe mit den Landkreisen und ggfs. der Arbeitsverwaltung an.

## Akademische Bildung.

Um die Hochschule Emden-Leer auf Dauer zu sichern, wollen wir sie im Wettbewerb um Studenten und Professoren stärken. Dazu gehört auch die Einführung weiterer Masterstudiengänge. Das stärkt unsere Hochschule und macht sie für Studenten und Professoren attraktiv. Gleichzeitig gilt es, die Berufsakademie Ostfriesland und die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Leer als Ergänzung und Alternative zu Fachhochschulen und Universitäten weiterhin nach Kräften zu unterstützen. Wir bekennen uns ausdrücklich zur Seefahrtsschule in Leer und zum Fachbereich Seefahrt der Hochschule Emden-Leer.

Die Hochschule arbeitet auf vielen Ebenen u.a. über Praxissemester und Examensarbeiten bereits eng mit der ostfriesischen Wirtschaft und den Verwaltungen zusammen. Die Bemühungen des Präsidiums, diese Zusammenarbeit durch regelmäßige Konferenzen darüber hinaus zu intensivieren, wollen wir tatkräftig mit unterstützen. Darüber hinaus streben wir auch die Zusammenarbeit auf politischer Ebene an – und knüpfen damit an die wesentlich stärkere politische Rolle der Hochschule in der Vergangenheit zum Wohle Ostfrieslands an.

## Starke Wirtschaft.

Ein Leuchtturm-Projekt für ganz Ostfriesland ist die Erweiterung des Emdener Hafens am Rysumer Nacken. Der Emdener Hafen hat seine Grenzen erreicht. Damit er aber auch noch weiterhin Motor der Wirtschaft und Garant für Beschäftigung bleibt, ist die Vertiefung des Fahrwassers der Außenems als Tor zum Hafen unbedingt erforderlich. Die Hafenerweiterung am Rysumer Nacken mit Industriegebiet am seetiefen Wasser ist entscheidend für die wirtschaftliche Zukunft der gesamten Region. Emden ist für die Ems-Achse das Tor zur See. Ein neuer Hafen am Rysumer Nacken hat als Standort und Umschlagplatz für die Offshore-Windparks und für Automobile nationale Bedeutung.

Die Ems ist eine Lebensader Ostfrieslands. Aber gleichzeitig ein Sorgenkind. Wir wollen, dass die Schiffe der Meyer-Werft auch in Zukunft immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel haben. Wir wollen aber auch die Ems ökologisch wieder ins Gleichgewicht bringen. Die Häfen an der Ems dürfen nicht ins Hintertreffen gelangen. Die zu erwartenden Ergebnisse der Fachkommission zur Sanierung der Ems müssen zügig umgesetzt werden, damit Ebbe und Flut und damit der Schlickeintrag wieder ins Gleichgewicht kommen.

Zu den wichtigen Infrastrukturprojekten gehört für uns auch die Anbindung des Emdener Hafens (Umgehung Friesland) sowie des mittelostfriesischen Raumes über die geplante B 210N an die Autobahn und die Anbindung der touristischen Zentren der Nordsee an das Fernstraßennetz. Ein weiterer Punkt ist der stetige bedarfsgerechte Ausbau und der Erhalt der Bahnanbindung für den Güter- und Personenverkehr. Mit dem Fahrplan 2014 konnte im IC-Fernverkehr die Anbindung Ostfrieslands deutlich verbessert werden. Insbesondere im Tourismus spielt auch der Ausbau der Busverbindungen quer durch Ostfriesland eine große Rolle, weil die Menschen so die Möglichkeit bekommen, in ihrem Urlaub möglichst viel Ostfriesland kennenzulernen. Das gleiche gilt beim Ausbau und Erhalt der Radwege.

Ein Leitmotiv unserer Wirtschaftspolitik ist, die maritime Wirtschaft, die erneuerbaren Energien und die traditionelle Automobilindustrie sowie die Zulieferbetriebe in Ostfriesland zu stärken. Unser Wohlstand hängt in hohem Maße vom verarbeitenden Gewerbe, also vom Handwerk ab. Es spielt eine tragende Rolle in der Beschäftigung und ist gleichzeitig die Basis für produktionsnahe Dienstleistungen. Wir begrüßen die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes und das klare Bekenntnis der rot/grünen Landesregierung zum Erhalt des VW-Gesetzes. Das schafft Sicherheit für Volkswagen und die Arbeitnehmerinnen und Ar-

beitnehmer. Wir kämpfen für den Erhalt des VW-Gesetzes in der bestehenden Form und fordern die weitere Unterstützung aus Brüssel, Berlin und Hannover.

Durch die Digitalisierung ist Ostfriesland nicht mehr Randlage. Der frühere Nachteil dieser wirtschaftlichen Randlage Ostfrieslands wird aufgehoben. Ostfriesland mit seiner gesunden Luft, dem hohen Erholungs- und Freizeitwert und den Menschen, die hier leben, ist jetzt auch ein attraktiver Ansiedlungsstandort für Firmen, die insbesondere im kreativen Bereich des Dienstleistungssektors wirtschaften. Deshalb wollen wir die digitale Infrastruktur Ostfrieslands flächendeckend ausbauen. Breitband-Internet ist heute ein wichtiger Standortfaktor für Gewerbeansiedlungen, aber auch für neue Arbeitsverhältnisse in Form von Homeoffice Lösungen. Wir begrüßen, dass die neue Bundesregierung sich zum Ziel gesetzt hat, die Breitbandinfrastruktur in Deutschland auszubauen. Bundesweit sollen im Jahr 2014 75% aller Gebiete über 50 Mbit/s-Leitungen verfügen. Wir müssen dafür sorgen, dass der Zugang zum Internet heute als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge betrachtet wird. Jeder muss das Recht auf einen Internetanschluss haben. Deshalb ist der Universaldienst ein wichtiger Bestandteil, um den Zugang für alle zu gewährleisten.

**Der Schlüssel für eine starke Wirtschaft ist eine gute Infrastruktur. Daher halten wir folgende Infrastrukturprojekte für unentbehrlich und werden uns auf allen Ebenen für die Realisierung einsetzen:**

- **Vertiefung der Außenems zur Erreichbarkeit des Emdener Hafens**
- **Entwicklung des Rysumer Nackens und dessen Hinterlandanbindung**
- **Umfassende Reparatur der großen Seeschleuse**
- **Umgehung Frieslands als Bundesstraße**
- **Realisierung der B210N und damit Anbindung des mittelostfriesischen Raumes an die Autobahn**
- **Ausbau der Breitbandinfrastruktur in Ostfriesland.**

**Wir möchten den intensiven Dialog mit der Wirtschaft weiter verstärken und streben regelmäßige gemeinsame Infrastrukturkonferenzen mit der IHK und der Handwerkskammer an.**

## Energie für Ostfriesland.

Ostfriesland spielt bei der Energiewende eine zentrale Rolle in Deutschland und Europa. Der Ausstieg aus der Atomenergie ist beschlossen, muss nun aber auch durchgeführt werden. Nachdem die schwarz/gelbe Bundesregierung den Beweis schuldig geblieben ist, den Worten auch Taten folgen zu lassen und vor allem für Verunsicherung gesorgt hat, wird die neue Bundesregierung die Energiewende nun entschlossen fortführen. Der Um- und Ausbau des Leitungsnetzes ist eine prioritäre Maßnahme und für die Energiewende in der Bundesrepublik von zentraler Bedeutung. Wir werden uns im engen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern weiter für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende einsetzen. Es ist uns bewusst, dass wir gerade in dieser Frage auf Landes-, Bundes- und Europäischer Ebene besonders eng zusammenarbeiten müssen, damit die Energiewende gelingt. Auf Europäischer Ebene unterstützen wir nachdrücklich ein verbindliches Zieltrias für die 2030 Klima- und Energieziele.

Die Offshore-Windenergie wird weiterhin ein Eckpfeiler der Energiewende sein. Das Ziel der SPD und Union, bis 2020 6,5 Gigawatt Strom in der Nord- und Ostsee zu produzieren, ist der richtige Weg, denn nirgendwo weht der Wind so stetig wie auf der offenen See. Um den Strom ableiten zu können, brauchen wir ein leistungsfähiges Leitungsnetz. Diesen schwierigen Prozess werden wir konstruktiv begleiten. Wir werden aber auch weiterhin die Windenergie Onshore auf dem Festland fördern, um durch die

dezentrale Energieerzeugung die Anzahl der erforderlichen neuen Leitungen so gering wie möglich zu halten, aber nicht zuletzt auch um die vielen qualifizierten Arbeitsplätze, die in den letzten Jahren in Ostfriesland in dieser Branche entstanden sind, zu sichern. Damit Ostfriesland in der regenerativen Energie weiterhin in der Bundesliga spielt, werden wir gezielt auf die Forschung und Entwicklung der erforderlichen Speichertechnologien in Ostfriesland drängen.

**Die Bürgerinnen und Bürger müssen bei der Energiewende mitgenommen werden. Dazu gehört, das auf allen Ebenen Transparenz sowohl bei der Planung neuer Parks, als auch bei der Planung neuer erforderlicher Leitungen geschaffen wird. Ebenso sollten die Möglichkeiten der finanziellen Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der regenerativen Energieerzeugung wie auch an den Netzen z.B. über Bürgerenergiegenossenschaften immer in Auge behalten werden. Die Energiewende wird ohne Bürgerakzeptanz nicht gelingen, daher streben wir auf allen Ebenen einen engen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern an. Die Bürger sollen möglichst nicht nur die mit den Maßnahmen zur Energiewende erforderlichen Belastungen zu tragen haben, sie sollen auch angemessen am damit verbundenen wirtschaftlichen Erfolg teilhaben.**

## Tourismus.

Der Tourismus ist einer der wichtigsten Arbeitgeber in Ostfriesland. Mehr als 30.000 Menschen verdienen bei uns unmittelbar und mittelbar ihr Geld im Tourismus. Die ostfriesischen Inseln und das ostfriesische Binnenland stehen in einem harten Wettbewerb mit anderen Ferienregionen in Deutschland und Europa. Moderne Infrastruktur und intelligente Angebote schaffen für den Tourismus in Ostfriesland Konkurrenzvorteile. Attraktive Angebote, ein verlässliches Dienstleistungsangebot machen den Urlaub in Ostfriesland zu einem unvergesslichen Erlebnis. Der Erhalt der wichtigen touristischen Infrastruktur, wie z.B. die traumhaften Sandstrände auf den Inseln und an der Küste, die Schwimm- und Hallenbäder, das beschilderte Radwegenetz im Binnenland sind uns wichtig. Die ostfriesische Landschaft und das Weltnaturerbe Wattenmeer sind einzigartig in Europa.

**Die Förderung touristischer Projekte muss auch in Zukunft gewährleistet sein. Ohne eine entsprechende Förderung durch die Europäische Union, dem Bund und das Land ist die Fortentwicklung der touristischen Infrastruktur erschwert und bringt für den ostfriesischen Tourismus Wettbewerbsnachteile gegenüber anderen Regionen mit sich.**

## Landwirtschaft und Fischerei.

Die Region Ostfriesland war über Jahrhunderte ganz besonders von der Landwirtschaft und der Fischerei geprägt. Für das Agrarland Nummer Eins stellt die Landwirtschaft die zweitstärkste Wirtschaftskraft dar. Damit dies so bleibt, müssen die Weichen für die neue EU-Förderperiode 2014 bis 2020 etwas umgestellt werden. Der Landesregierung ist es gelungen, für diesen Zeitraum aus dem ELER-Topf mehr als 1,1 Milliarden Euro durchzusetzen. Das ist ein gutes Signal für gezielte Investitionen und Anreize im ländlichen Raum und für die Kommunen in Niedersachsen. Somit wird die Chance eröffnet, die gesellschaftlichen Leistungen der Landwirte stärker zu fördern wie z.B. Maßnahmen für artgerechte Tierhaltung, Agrarumweltmaßnahmen, Gewässerschutz und den ökologischen Landbau. Und genau dafür steht die SPD in Ostfriesland - diese Mittel für die landwirtschaftlichen Stärken wie der Milchwirtschaft einzusetzen.

Zu Ostfriesland gehört untrennbar die Küstenfischerei. Auch sie braucht Schutz gegen die Großen der Branche. Ebenso wie junge Landwirte brauchen auch junge Fischer eine gesicherte Zukunftsperspektive. Die Kutter in den niedersächsischen Häfen sind identitätsstiftend für Ostfriesland und gleichzeitig Touristenmagneten. Nach einigen durchwachsenen Jahren sind die Kutterfischer wieder besser aufgestellt und erhalten für ihre Produkte faire Preise. Ihnen droht aber weiterhin Ungemach wegen drohender Fanggebietsverluste. Wir setzen uns dafür ein, dass die Fischer auch weiterhin ihrem Beruf nachgehen können.

**Wir setzen uns dafür ein, dass die familiengeführten landwirtschaftlichen Betriebe inkl. Junglandwirte mit regionaler, sozialer und ökologischer Verantwortung den Vorzug erlangen gegenüber den Agrarindustriebetrieben. Ebenso werden wir die Fischerei weiterhin konstruktiv auf allen Ebenen begleiten.**

## Gute Arbeit.

Eines steht für uns immer oben auf der Tagesordnung: Fortschritt gibt es nur mit sozialer Gerechtigkeit. Nie zuvor hat es mehr sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in Ostfriesland gegeben. Das ist sehr erfreulich. Trotzdem arbeiten in Ostfriesland mehr Menschen als anderswo in atypischen Beschäftigungen. Das sind Teilzeitjobs bis zu 20 Wochenstunden, Minijobs, befristete Arbeitsverträge, Leiharbeit, Dienstleistungs- oder Werkverträge. Fairness und Ordnung auf dem Arbeitsmarkt haben bei uns Vorrang. Dafür wollen wir uns gemeinsam mit den Gewerkschaften und den Betriebsräten sowie den Unternehmen einsetzen. Für uns gilt der Grundsatz: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Wir begrüßen, dass die neue Bundesregierung den gesetzlichen Mindestlohn ab dem 01.01.2015 verbindlich einführt und dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach 45 Beitragsjahren mit 63 Jahren abschlagsfrei in Rente gehen können.

**Die Gewerkschaften leisten einen wichtigen Beitrag im gesellschaftlichen Kontext für eine sozial gerechte und verantwortungsvolle Arbeitspolitik. Wir sehen die Gewerkschaften als unsere Partner in unserem Einsatz zu mehr sozialer Gerechtigkeit und wollen unsere gemeinsamen Ziele auch gemeinsam erreichen. Es ist uns wichtig, den Dialog mit den Gewerkschaften nicht wieder abreißen zu lassen.**

## Strukturpolitik.

Weltweit haben wir es mit einer Erwärmung des Klimas zu tun, die uns Ostfriesen als Küstenbewohner nicht kalt lassen darf. Der Küstenschutz ist für uns von zentraler Bedeutung. Deshalb werden wir uns auf allen Ebenen für eine weiterhin angemessene Mittelausstattung der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz einsetzen. In der EU-Förderperiode 2014-2020 wird jeder fünfte Euro für Klimaschutz und Klimaanpassungsmaßnahmen bereitgestellt. Davon werden wir in Ostfriesland profitieren.

Die Niedersächsische Landesregierung hat beschlossen, die Mittel für die Dorferneuerung zu erhöhen. Das ist ein gutes Signal an den ländlichen Raum, um die Dorfstrukturen in Ostfriesland aufrecht zu erhalten und weiterzuentwickeln. Auch die Fortführung des Programms Soziale Stadt auf der Bundesebene ist zu begrüßen. Nachdem die Mittel des Programms Soziale Stadt in den vergangenen Jahren gekürzt wurden, wollen wir diese im Rahmen der Städtebauförderung wieder aufwerten. In den ostfriesischen Städten wurden damit viele gute Projekte angestoßen und diese sollen weiterarbeiten können.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Entscheidungen, die für Ostfriesland getroffen werden, auch in der Region erarbeitet und – wenn möglich – auch getroffen werden. Dazu gehören für uns auch zwingend die Behörden von Land und Bund in Ostfriesland zu erhalten und ggf. auszubauen. So soll z.B. der angestoßene Reformprozess der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung unter Einbindung der Beschäftig-

ten sich so entwickeln, dass die notwendigen regionalen Kompetenzen gesichert werden.

Im Hinblick auf sich stetig verändernde Fördermittel auf allen Ebenen ist die Einrichtung der Landesbeauftragten der rot-grünen Landesregierung zu begrüßen. Die Initiierung, Bündelung und Umsetzung der regionalen Förderprojekte liegen in Zukunft bei den vier Landesbeauftragten und sind organisatorisch an diese Stabsstelle gebunden. Bisher wurden insbesondere die vom starken demografischen Wandel betroffenen Teilräume völlig vernachlässigt. Mit den Landesbeauftragten schafft die Landesregierung keine neuen Bezirksregierungen, sondern projekt- und zielbezogene Ansprechpartnerinnen und Koordinatoren für die Region.

**Wir werden den engen Kontakt zu „unserem“ Landesbeauftragten in Sachen Strukturpolitik halten und damit nötige Förderprojekte sichern und entwickeln. Darüber hinaus werden wir auf allen Ebenen für den Behördenstandort Ostfriesland kämpfen, damit in Ostfriesland für Ostfriesland entschieden wird. Ostfriesland liegt im Herzen der Ems Dollart Region (EDR). Mit unseren niederländischen Nachbarn arbeiten wir seit Jahren gut und eng zusammen. Diese Zusammenarbeit wollen wir ausbauen. Gerade vor dem Hintergrund von Infrastrukturfragen, wie der Umsetzung der Wunderline nimmt die EDR eine wichtige Koordinierungsfunktion ein.**

## Demografischer Wandel.

Der demografische Wandel ist mittlerweile zu einem wichtigen, aber stark polarisierendem Thema geworden. Beim demografischen Wandel geht es nicht nur um die vordergründigen Debatten zur Kinderbetreuung, der Rolle der Frauen oder Fragen zur zukünftigen Alterssicherung. Vielmehr werden sich die demografischen Veränderungen auf nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche auswirken und bestehende Entwicklungen verschärfen. Vor diesem Hintergrund müssen Rahmenbedingungen angepasst werden, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Wir benötigen zukunftsfähige Lösungen, die auch den Menschen in den schrumpfenden Regionen Zukunftschancen einräumen. Der demografische Wandel ist für die SPD ein wichtiges Querschnittsthema, dass sich in allen politischen Bereichen wiederfindet, weil dadurch

grundsätzliche Überzeugungen zur Zukunft unserer Gesellschaft und zentrale Fragen von Gerechtigkeit und Solidarität berührt werden.

**Wir werden alle ostfriesischen Sozialdemokraten, die Verantwortung in den ostfriesischen Kommunen, beim Land Niedersachsen, beim Bund und in Europa tragen, in regelmäßigen Konferenzen zu diesem Thema mit Fachleuten in den Dialog bringen, um von anderen Regionen lernen und spezifische Lösungsmöglichkeiten für Ostfriesland erarbeiten und auf allen Ebenen durchsetzen zu können.**

## Soziales.

Sozialpolitik ist die Querschnittsaufgabe unserer sozialdemokratischen Politik. Der soziale Aspekt spiegelt sich in jedem unserer Themen wieder. Ein Schwerpunkt dabei ist das Thema Pflege. Wer im Alter nicht mehr alleine zurechtkommt, hat Anspruch auf eine Pflege in Würde. Wir müssen uns darauf einstellen, dass immer mehr Menschen alt werden und Hilfe benötigen. Dazu gehören neue Konzepte in der Arbeitsmarktpolitik, neue Wohnformen und die Möglichkeit für ältere Menschen am Leben teilnehmen zu können. Diese Entwicklung sollte unserer Meinung nach immer Hand in Hand mit den sozialen Einrichtungen und Partnern u.a. der AWO, des VdK oder des SovD durchgeführt werden.

Zur Sozialpolitik gehört für uns auch, die medizinische Versorgung im ländlichen Raum mit Hausärzten, Apotheken und auch Krankenhäusern zu sichern. Dazu ist es notwendig entsprechende Konzepte und Ideen zu entwickeln, um die medizinische Versorgung der Region zukunftsfest zu gestalten.

Frauen und Männer sind gleichberechtigt. So steht es im Grundgesetz. Die Wirklichkeit sieht heute leider noch anders aus. Auch unter dem Aspekt der demografischen Entwicklung wird es entscheidend darauf ankommen die Potenziale von Frauen künftig stärker nutzen zu können. Dazu gehört der Ausbau der Kinderbetreuung, aber auch die Möglichkeit flexible Arbeitszeitmodelle einzuführen, damit unter anderem auch die Pflege von Angehörigen machbar ist. Gleichstellungspolitik ist aber nicht nur die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir Sozialdemokraten sind die Partei, die sich immer für die Gleichstellung der Geschlechter eingesetzt hat.

Einen besonderen Schwerpunkt werden wir Sozialdemokraten auf den besseren Schutz vor Gewalt legen. Mit dem Gewaltschutzgesetz haben Sozialdemokraten vor vielen Jahren ein gutes Grundgerüst dafür gelegt. Jetzt kommt es darauf an, die einzelnen Institutionen, wie die Frauenhäuser und Beratungsstellen, zu stärken und besser zu unterstützen. Wir werden besonderes Augenmerk auf die angemessene Ausstattung dieser Einrichtungen legen.

Für uns Sozialdemokraten ist Familie das zentrale Element der Gesellschaft. Wir akzeptieren die verschiedensten Modelle von Familie. Besonders die Kinder und deren Schutz und Förderung liegen uns am Herzen. Wir wollen die Rahmenbedingungen anpassen an die Lebenswirklichkeit der Menschen in unserer Region. Das gilt sowohl in der Familien- als auch in der Jugend- und in der Seniorenpolitik. Vorhandene Konzepte zur Beratung vor allem in der Jugendpolitik müssen ausgebaut und immer wieder neu auf den Prüfstand gestellt werden.

Bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligenarbeit sind wichtige gesellschaftliche Kräfte mit großer Eigenständigkeit. Ob im Sportverein, in der Feuerwehr oder in den unterschiedlichsten Vereinen und Verbänden. Sie bilden eine wesentliche Grundlage für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Ehrenamtliches Engagement soll hauptamtliche Kräfte nicht ersetzen, aber sie ergänzen. Die Ehrenamtskarte ist ein weiterer Beitrag um ehrenamtliche Arbeit zu unterstützen bzw. zu honorieren.

**Wir wollen Freiwilligenagenturen fördern, denn ehrenamtliche Arbeit kann langfristig nur mit professioneller Unterstützung gesichert werden. Dabei geht es z.B. um das generationenübergreifende Engagement – auch von und für Migrantinnen und Migranten. Ehrenamtliche brauchen Unterstützungsangebote, um alltägliche Probleme zu bewältigen.**

**Integration ist für Ostfriesland genauso ein Begriff wie für ganz Deutschland. Wir wollen uns dieses Themas weiterhin auf allen Ebenen annehmen. Dazu gehört, die Chancen zurückliegender und zukünftiger Zuwanderung zu erkennen. Dazu gehört aber auch, Versäumnisse der vergangenen Jahrzehnte zu benennen und Abhilfe zu schaffen. Bildung und Sprache kommt dabei eine entscheidende Schlüsselfunktion zu. Integration gelingt, wenn alle Menschen optimale Chancen auf Teilhabe in der Gesellschaft, auf gute Bildung und gute Arbeit haben.**

## Kultur.

Die Ostfriesische Landschaft ist die bewährte und richtige Institution für die Kulturarbeit in Ostfriesland. Sie genießt hohes Ansehen, auch außerhalb der Region. Nicht nur die Ostfriesische Landschaft, auch die kleinen und großen Museen wie z.B. das Teemuseum in Norden oder das Landesmuseum in Emden tragen viel zur Ostfriesischen Kulturlandschaft bei und sind überregional genauso bekannt wie die Kunsthalle Emden - immer Hand in Hand mit den vielen Heimat- und Kulturvereinen der verschiedenen Kommunen, die gemeinsam mit anderen handelnden Personen aus Politik, Sportvereinen und Feuerwehren das ostfriesische Brauchtum pflegen und hegen.

**Wir sind stolz auf unsere Kultur und unsere Sprache. Plattdeutsch ist in der EU eine anerkannte Minderheitensprache. Diesen Status müssen wir konsequent nutzen, um das Plattdeutsche zu schützen und zu erhalten. In Zusammenarbeit mit Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern bieten sich zahlreiche Chancen einer guten Zusammenarbeit.**



**Herausgeber:**

SPD Region Ostfriesland  
(SPD-Unterbezirke Aurich und Emden, sowie die SPD-Kreisverbände Leer und Wittmund)  
Geschäftsstelle, Burggraben 46, 26506 Norden  
Telefon: (04931) 4416  
Telefax: (04931) 169216  
eMail: buero.norden@spd.de

**Stand: 2. Mai 2014**